Wittener Tageblatt

verbunden mit dem **Wittener Anzeiger.**

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum. Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungs-katalog Nr. 8209), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 54 — Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten — Dienstag, den 24. Februar 1903. — Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. — 44. Jahrg.

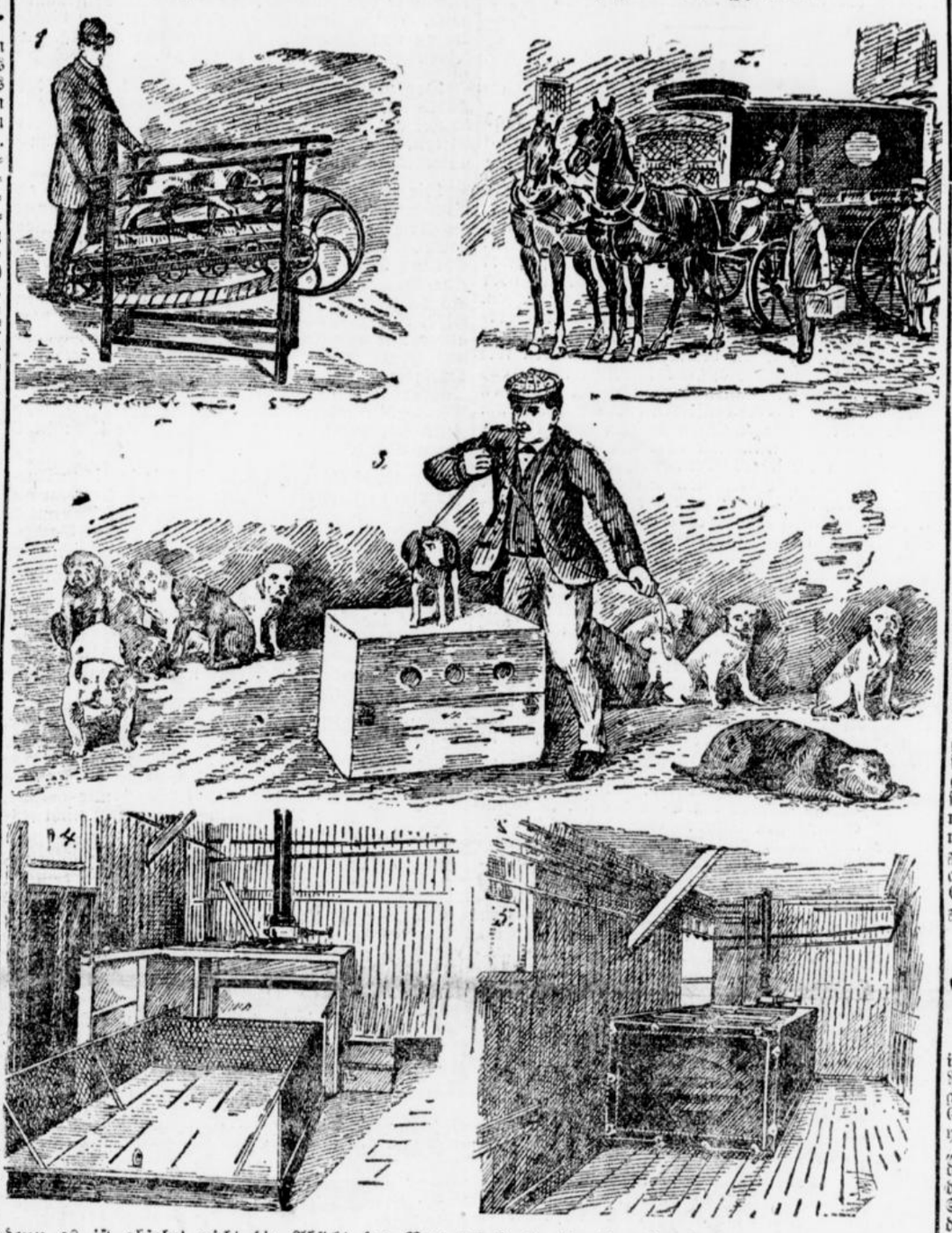
Beschwerden über Kranken- und Irrenhauseinrichtungen.

Im Reichstage geht es noch immer langsam voran. Nachdem am Sonnabend vom Etat des Reichsamts des Innern die Kapitel Statistisches und Eichungs-Amt erledigt worden waren, kam am Montag das Kapitel Reichsgesundheitsamt an die Reihe, wozu zwei Beschlußanträge vorlagen. Der eine, von Zentrumsseite gestellt, wollte die Regelung der Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- u. Genußmitteln nach einheitlichen Grundsätzen, der zweite (sozialdemokratische) den in Westfalen bereits bestehenden Ausschuß zur Bekämpfung der Wurmkrankheit im Bergbaurevier von Reichswegen unterstützt wissen. Abg. Antrick (Soz.) brachte verschiedene Beschwerden vor, die u. a. Verhältnisse in verschiedenen Krankenhäusern betrafen. Graf Posadowsky erwiderte, wenn Antrick erklärt, es sei ein öffentliches Geheimnis in Deutschland, daß in Irrenanstalten die Kranken mißhandelt werden, so darf das nicht unwidersprochen bleiben, denn unsere Irrenanstalten stehen auf hoher Stufe. Aber wenn man bedenkt, daß das Wärterpersonal eben ungebildeten Ständen entnommen ist, und daß es außerordentlich heimtückische Kranke gibt, die lebensgefährlich werden können, so ist es, wenn ein Wärter sich einmal hinreißen läßt, zwar nie entschuldbar, aber doch menschlich verständlich. Die Verwaltung trage nur dann die Schuld, wenn ein solcher Wärter nicht sofort entlassen werde. Ich habe die vorjährigen Klagen des Vorredners an die zuständigen Stellen weiter gegeben. Es sind mir eingehende Berichte darauf zugegangen, die von den betreffenden Anstalten ein wesentlich anderes Bild geben. Aber es ist unmöglich, hier auf alle Einzelheiten einzugehen. In dem Bericht über das Institut für Infektionskrankheiten wird gesagt, daß erhebliche Ausstellungen nicht zu machen seien, abgesehen davon, daß ein eigener Verbrennungsofen für die Kadaver von Tieren fehle, ein solcher sei inzwischen angeschafft. Abg. Schrader (fr. Vgg.) erkannte an, daß manches besser geworden sei, was einen Erfolg der stärkeren Oeffentlichkeit darstelle. Für die Ausbildung des Pflegepersonals müsse aber noch mehr geschehen. Abg. Hoffmann (Südd. Volksp.) empfahl die Gehaltsaufbesserungen für Aerzte und Pfleger. Es sprachen noch die Abgg. Langerhans (fr. Vp.), Singer (Soz.), Lenzmann (fr. Vp.)

Das Reich und die Wurmkrankheit.

Im Reichstage begründete der Abg. Sachse (Soz.) gestern seinen Antrag, der im Ruhrkohlengebiet bereits bestehenden Kommission zur Bekämpfung der gefahrdrohenden, zum Schaden auch der Gesamtbevölkerung stark umsichgreifenden Wurmkrankheit unter den Bergleuten (Ausschuß zur Bekämpfung der Wurmkrankheit genannt) wissenschaftliche Kräfte und Mittel des Reichs zur Verfügung zu stellen und dem Reichstage über die geschaffenen Maßnahmen und deren Erfolg Bericht zu erstatten. Abg. Hilbck (natl.): Es ist noch nicht erwiesen, woher es gekommen, daß die früher sehr begrenzt aufgetretene Wurmkrankheit einen epidemischen Charakter angenommen. Jedenfalls finden die Larven aber infolge der Berieselung in dem feuchtwarmen Kohlenstaub günstige Entwickelungsbedingungen. Daher möchte ich vorausschicken, daß die königliche Bergbehörde in einer Grube die Berieselung einstelle, trotz der außerordentlichen Wohltaten und großen Sicherung gegen Explosionen, welche diese bietet. Dann wird man sehen können, ob die Krankheit zurückgeht. Dem Abg. Sachse muß ich zugeben, daß in Westfalen nicht genug ärztliche Kräfte vorhanden sind, die von der Seuche etwas verstehen. Daß das Reich die Mittel bewilligt, scheint mir überflüssig, denn es ist absolut nicht die Absicht der Bergwerksbehörden, sich vor den Kosten zu drücken. Das beste Mittel, sich gegen jene Seuche zu schützen, haben die Bergleute selbst in der Hand: Es ist die Reinlichkeit. Gelegenheit zur Reinlichkeit ist diesen ohne Frage ausreichend geboten. — Minister Möller weist die gegen die preußischen Bergwerksverwaltungen erhobenen Anklagen zurück. In erster Linie müßten die Arbeiter selbst durch möglichste Sauberkeit die Ausdehnung der Krankheit verhindern. Er habe angeordnet, daß in nächster Zeit wiederum eine Kommission das Kohlenrevier erforschen soll. Das Oberbergamt habe die Angelegenheit stets mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Er selbst sei im vorigen Herbste auf einer der Hauptzechen ein- und ausgefahren, und habe sich von der Ordnung der Aborte und der Art der Berieselung Kenntnis verschafft. Die Berieselung ganz unterlassen, werde niemand raten, der einmal die schreckliche Wirkung einer Kohlenstaub-Explosion gesehen. Das Haus entschied gestern noch nicht über den Antrag des Abgeordneten Sachse. Die Weiterberatung wurde auf den heutigen Dienstag vertagt.

„Hundeleben" in der amerikanischen Großstadt.



Ein echt russischer Skandalprozeß

wurde gegen den Polizeimeister (Polizeidirektor) Schafrow von Kronstadt verhandelt. Schafrow verkaufte, wie der „Vzg." berichtet wird, Polizeibeamtenstellen für Summen von 500 bis 1500 Rubel. Handwerker, die behördliche Lieferungen hatten, zahlten häufig dem angeklagten Polizeichef Beträge bis zu 300 und 500 Rubel und brauchten dann nur einen Teil der vereinbarten Waren zu liefern. Einer der Lieferanten sagte aus, daß er jährlich eine bestimmte Abgabe an Schafrow gezahlt habe, dafür erhielt er das Recht, Stiefel und andere Gegenstände in geringerer Anzahl zu liefern, als er nach dem Vertrage mit dem Magistrat verpflichtet war. Für jedes nicht gelieferte Paar Stiefel erhielt Schafrow von ihm 4 Rubel. Selbstverständlich quittierte jedesmal die Polizei, daß er das bestellte Quantum von Material vertragsmäßig geliefert hatte. Geradezu Unsummen zog der Polizeimeister Schafrow aus den Kronstädter öffentlichen Häusern, die unter seiner Herrschaft binnen kurzer Zeit sich verdrei- und vervierfachten und im Werte von 3 bis 10 000 Rubel auf 20 bis 30 000 Rubel stiegen. Der Verkauf von Spirituosen, der in diesen Häusern verboten war, wurde unter dem angeklagten Polizeimeister wieder gestattet. Auch die Schutzleute und die Beamten der Feuerwehr wurden von dem angeklagten Polizeimeister geschröpft. Sie mußten oft für ganz geringe Versehen 5 bis 10 Rubel Strafe zahlen, die der Angeklagte in seine Tasche steckte. Angeklagte oder Personen, die Uebertretungen begangen hatten, kauften sich mit Beträgen von 5 bis 100 Rubel von Strafe und Verfolgung los. Der Polizeimeister fälschte die Protokolle, unterschlug Akten usw. Er verstand es, jeden Bewohner von Kronstadt zu schröpfen. Reiche Hausbesitzer borgte er um Summen von 100 bis 500 Rubel an. Wurde ihm ein Darlehnsgesuch abgeschlagen, so schikanierte er die Hausbesitzer so lange, bis sie ihm die Summe gewährten. Die Verhandlungen, in denen Hunderte von Zeugen erscheinen, fördern Bilder von geradezu entsetzlicher Beamtenwillkür und Korruption zu Tage. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde der frühere Polizeichef Eschafrow wegen zahlreicher Dienstvergehen zum Verlust aller Würden und Titel und Einreihung in eine Arrestanten-Kompagnie auf zwei Jahre verurteilt.

„Hundeleben" in der amerikanischen Großstadt.

In den großen Städten Englands, Frankreichs, in Deutschland genießt der treue Begleiter des Menschen im Großen und Ganzen meistens ein angenehmes Dasein; verglichen mit dem Lose des Großstadthundes in Amerika, namentlich in Newyork. Da, wo die hohen Häuser, die sogenannten „Wolkenkratzer" zum Himmel ragen, steht es mit dem „treuesten Tier" anders. Eine Verordnung der Stadtverordneten in Newyork verbietet bei Strafe von 10 Dollars bezw. 10 Tage Gefängnis das Halten des Hundes in Miet- und Pachtwohnungen und nur der Wohlhabendere soll das Vorrecht genießen, in seinen ausgedehnteren Besitzungen Hunde zu halten. Auf der Straße ist der Hund verpönt; in der Morgen- oder Abenddämmerung führt sein Herr oder seine Herrin ihr Lieblingstier spazieren. Der Hund hat infolgedessen viel zu wenig Bewegung; seine ganze Existenz „hängt am Leitriemen"; selbst elegante Damen, die ihr Schoßhündchen spazieren führen, sind mit einer fürchterlichen Lederpeitsche bewaffnet, die lebhaft an das Sklavenleben in „Onkel Toms Hütte" erinnert.

In Miethäusern, großen Hotels usw. befinden sich der Spielplatz und die Hundeställe auf der

---

Die Gronbergs.

Roman von A. Linden.

21) (Nachdruck verboten.)

„Vater, beruhige Dich, Du bist nicht wohl! Jetzt können wir nicht weiter darüber reden und ich kann Dir noch nichts sagen", versetzte Walter. Es drängte ihn, sein Verhältnis zu Margarete zu offenbaren und doch durfte er es nicht wagen, bei des Vaters Zustand ihn dadurch noch mehr aufzuregen.

„Du irrst Dich, Walter, Du glaubst vielleicht, ich spräche im Fieber; es kann sein, daß ich aufgeregt bin, aber das kommt von der Angst und Ungewißheit; sage „ja", versprich, daß Du Fräulein Hilde heiraten willst, so schnell wie möglich!"

Er sprang auf, legte die Hände auf die Schultern seines Sohnes und sah ihm flehend ins Gesicht. „Tue es, mein Junge, mein Walter, tue es, dann ist alles wieder gut! Tue es Deinem armen, elenden Vater zu Liebe, daß er ruhig sterben kann!"

„Vater, Vater!" sagte Walter bebend. „Wahrhaftig, ich täte es — aber — es geht nicht!"

„Es muß gehen, Walter! Es muß gehen!" stieß Gronberg heiser hervor. Ein Zittern durchlief seine ganze einst so kräftige und nun gebrochen erscheinende Gestalt.

Entsetzt staunte Walter den Vater an. Es wurde ihm klar, entweder war es der Wahnsinn, der aus ihm sprach, oder es lag da etwas zu Grunde, etwas Unheimliches, Verhängnisvolles, war bisher ihm verborgen gewesen.

„Komm', setze Dich!" sprach er dann, seinen Vater zum Sessel führend und sich neben ihm niederlassend. „Ich will die Anna rufen, sie soll Dir ein Brausepulver geben, Dein Kopf brennt so und Deine Hände sind eiskalt. Nachher, wenn Du ruhiger geworden bist, dann reden wir davon, oder morgen."

„Nein, nein, nicht die Anna!" sprach Gronberg hastig. „Gieb Du mir ein Glas Wasser da vom Nachttisch."

Walter erfüllte schnell seinen Wunsch. Gronberg leerte das Glas auf einen Zug und legte sich zurück in den Sessel; dann schien er doch ruhiger geworden.

„Willst Du Ja sagen, Walter?" fragte er langsam, ihm seine Hand hinreichend. „Willst Du sie zur Frau nehmen?"

„Aber das hängt doch nicht von mir allein ab! Selbst wenn ich wollte — Du weißt doch nicht, ob sie . . ."

„Sie will Dich, sie hat Dich gern!" unterbrach er ihn rasch. „Das kann einer schon gleich sehen, der darauf Acht giebt, und nicht anders wird sie denken, nach Deinem ganzen Wesen gegen sie, als Du es auch so meintest mit ihr."

„Vater, ich kann Dir mein Wort geben, ich habe an nichts Ernstes dabei gedacht — ich durfte ja auch nicht!"

„Du mußt aber, und Du sollst, Walter, ich will Dir etwas erzählen; wie schwer mir das wird kannst Du nicht ausdenken — und dann wirst Du selber sehen, daß es nicht anders sein kann." Rasche Schritte hallten draußen, es pochte an die Tür, und sie hörten Annas Stimme.

„Vater, mach auf. Bitte, mach doch auf!"

Walter ging zu öffnen, das junge Mädchen trat herein und eilte besorgt zu dem Vater.

„Was fehlt Dir, was ist Dir? Laß mich doch bei Dir sein!"

Gronberg drängte sie hastig zurück.

„Was willst Du, Anna? Wir beide haben noch etwas miteinander abzumachen; geh Du schlafen, warum bist Du noch nicht zu Bett?"

„Ich mochte nicht, und dann hatte ich auch solche Unruhe um Dich, weil Du mir so eigen vorkamst, heute Abend."

„Geh nur, Anna, ich werde Dich rufen, wenn es nötig ist!" sprach Walter begütigend. „Ich hoffe der Vater legt sich auch gleich zur Ruhe."

Das junge Mädchen merkte, daß die beiden etwas hatten, dessen Zeugin sie nicht sein sollte. Und Wichtiges mußte es sein, nicht allein ihr Vater auch Walter schien sehr erregt. Sie ging schweigend hinaus und doch tat es ihr weh, daß man ihr nicht völliges Vertrauen schenkte, und in diesem Gefühl kam sie sich doppelt vereinsamt vor. Warum mochte auch Meinhard heute weder gekommen sein, noch ihr einen Gruß gesandt haben? Hatte er ihr doch gestern nachmittag versprochen, sie mit Hilde heute Abend abzuholen zu einem Kirchenkonzert, welches in der benachbarten Gemeinde seine Kollegen veranstalten. Hilde sagte zwar, Meinhard sei nicht wohl, doch hatte sie vorhin in der Küche die Mägde davon reden gehört, daß der Herr Lehrer auch wohl nach M. gegangen, sie seien ihm am Kalkbruch begegnet.

Als Anna wieder zurück in ihr Zimmer trat, hörte sie noch Vater und Bruder in fast heftigem Tone miteinander reden. Es widerstrebte ihr, zu lauschen, dennoch verstand sie die Namen Meinhards und Hildes, dann auch Margaretes. In großer Unruhe blieb Anna auf, bis endlich, nachdem es lange ganz still gewesen da drüben in des Vaters Zimmer, sie beider Namen wieder deutlich hörte. Dann, nach stundenlanger Frist, trat Walter heraus und wollte mit hastigen Schritten an der Tür ihres Zimmers vorbei zu der seinigen; das junge Mädchen öffnete und trat ihm entgegen, um ihn über den Grund von des Vaters Erregung zu befragen. Aber erschrocken bebte Anna zurück, als sie sein farbloses Gesicht sah.

„Walter, Walter! Was giebts? Sag es mir doch!" flehte sie angstvoll.

Er lachte grell und höhnisch. Was es giebt? Eine Doppelverlobung in den nächsten Tagen und bald eine Doppelhochzeit! Du mit dem Meinhard und ich — mit Fräulein Hilde!" Damit wandte er sich und ging in seine Stube.

* * *

Meinhard war indes zu seinem Entschluß gekommen. Den ganzen stillen Sonntag-Nachmittag hatte er, während Hilde bei ihrer Freundin war und seine Mutter die Einladung der Frau Hellbrich zum Kaffee angenommen, still damit zugebracht, über seine Entdeckung nachzugrübeln. Dann hatte er noch einmal den Kalkbruch aufgesucht, in der nur schwachen Hoffnung, vielleicht dort einige weitere Anhaltspunkte zu finden. Wirklich, der Ort lag ja nicht weit von dem hier sehr hohen Bahndamm, und der Rand des Bruches war an der dem Zuge zugewandten Stelle so mit Haselgebüsch und Dorngestrüpp überwachsen, daß ein Unkundiger besonders Nachts denselben übersehen und hinunterstürzen konnte. Waren die Wagen des entgleisenden Zuges hinabgerollt, mochte auch leicht durch die Wucht des Falles einer der Verunglückten bis hierher geschleudert worden sein. So konnte es sich wohl ereignet haben, daß Gronberg diesen später drunten gefunden, aber — wo mochte das Geld geblieben sein? Das war der dunkle Punkt, das war die Schuld, die wohl auf Annas Vater haftete. Dann aber sagte sich der Lehrer auch wieder, daß es töricht sei, Gronberg dafür verantwortlich machen zu wollen; konnte denn nicht vorher ein anderer den Verunglückten entdeckt und beraubt haben? Auf eigene Hand, ganz im Stillen, wollte Meinhard weiterforschen und gar zu gern hörte er auf den Rat, den seine Liebe ihm diktierte, nicht eher an Gronbergs Schuld zu glauben, bis er deren Beweis in Händen hatte und in seinem Verhalten gegen Anna sich nicht dadurch beeinflussen zu lassen. Anschwerstenwurde ihm, seine Entdeckung vor der Mutter geheim zu halten. Hatte sie nicht ein antes Recht auf diese? Durfte sie noch länger in Ungewißheit darüber bleiben, daß das überall gesuchte Grab ihres Mannes so nahe ist? Doch es ging nicht anders, wenigstens jetzt konnte er noch nicht reden.

In seinem Grübeln wurde Meinhard unterbrochen durch Langerhans, der, vom Dorfe herkommend, sich zu ihm gesellte.

„Sie sind ja so in Gedanken, Herr Lehrer, daß Sie es kaum merken, wenn einer nebenher geht", bemerkte derselbe, „oder haben Sie da unten so was Besonderes gesehen, daß Sie immer so hineinsuchen?"

„Dort in dem Kalkbruch? Ich wüßte nicht", erwiderte Meinhard ausweichend, unangenehm berührt von der dreisten Art des anderen.

(Fortsetzung folgt.)

Plattform des flachen Daches; daselbst ist auch eine Treibmühle, in welcher die Hunde sich Bewegung machen müssen, ein recht mittelmäßiger Ersatz für das Umherstreichen im Freien! (siehe Bild 1.) Bild 3 zeigt uns eine Gesellschaft schöner Bulldoggen, die ebenfalls ihren Spiel- und Tummelplatz auf dem Dache des Gebäudes haben.

Trotzdem diese Tiere kein beneidenswertes Dasein haben, so ist doch ihr Los noch glücklich zu nennen im Vergleich zu den herrenlosen Straßenhunden, die dort vom Tierschutzverein, nicht wie bei uns von einem Schergen der Waisenmeisterei aufgefangen werden (Bild 2). Sie kommen dann in das „Hundeasyl", woselbst auch Hunde von Herrschaften, die eine längere Reise machen, auf bestimmte Zeit angenommen und verpflegt werden. Werden sie nach Ablauf dieser Zeit nicht abgeholt, so ist damit ihr Todesurteil gesprochen. Mit dem herrenlosen Hund, der eingefangen wird, macht man nicht so viel Federlesens; wird er nicht innerhalb 48 Stunden reklamiert, dann ist jede Hoffnung für ihn dahin: „lasciate ogni speranza". Allerdings werden die Findlinge in dieser kurzen Zeit noch gut gefüttert, man könnte es „Henkersmahlzeit" nennen.

Das Tödten der Hunde geschieht auf schmerzloseste Art und Weise. Bild 4 zeigt uns den zur Hinrichtung dienden großen Behälter offen, Bild 5 denselben im geschlossenen Zustande. In diesen Behältern werden jährlich etwa 25 000 Hunde und die dreifache Anzahl Katzen durch „Gas" schmerzlos getötet, während noch vor einigen Jahren dieser Prozeß auf weit grausamere Weise vollzogen ward, indem die Tiere in hölzernen Käfigen einfach im East River ertränkt wurden.

Die Programmrede des Eisenbahnministers Budde.

Das preußische Abgeordnetenhaus, das am Sonnabend die Vorlage auf Schaffung eines Eisenbahnausgleichsfonds in Höhe von 200 Mill. Mark an die Budgetkommission verwies, trat am Montag in die Beratung des Eisenbahnetats ein, wobei Minister Budde sein Programm darlegte. Minister Budde erklärte, er sei kein Freund von Programmreden, wolle aber mit Rücksicht auf den Wunsch des Hauses eine ganz kurze Programmrede halten. Er werde die Verwaltung seines Ressorts nach denselben alten bewährten Gesichtspunkten führen, die in dem Hause seit Jahrzehnten nicht nur Billigung, sondern auch vielfach große Anerkennung gefunden haben. Damit sei seine Programmrede zu Ende. Der Minister führte sodann aus: Bei Uebernahme seines Amtes habe er gleich seinem Vorgänger vor einem Rückgang der Einnahmen gestanden; er werde daher keinen Optimismus in der Einnahme walten lassen und möglichste Ersparnis in der Verwaltung beobachten. Er sei kein Prophet, könne aber sagen, daß am Jahresschlusse eine Besserung von einigen Millionen herauskommen werde. Es sei noch lange nicht eingeholt, was in einem einzigen Jahre am Schlusse des vorigen Jahrhunderts verloren gegangen sei. Dieses lehre Vorsicht in der Einschätzung und auch das Bestreben, die Einnahmen aufrecht zu erhalten durch eine vernünftige Tarifpolitik. Er werde versuchen, nach Möglichkeit den Personenverkehr zu verbessern, wenn ihm dazu Ruhe und Zeit gegeben worden, ohne sich dabei auf Personentarifexperimente einzulassen.

Der Minister legt dann die in den letzten Jahren eingetretenen und beschlossenen Tarifermäßigungen dar, wobei die Interessen der Industrie und der Landwirtschaft gleichmäßig berücksichtigt seien. Sparsamkeit in der Verwaltung soll besonders im inneren Dienste durch Vereinfachung des Geschäftsganges und Beseitigung unnützer Schreibereien Platz greifen. Am Papier wird allein für 600 000 Mk gespart werden. (Heiterkeit.) Auch im Güterverkehr kann durch Erleichterung des Wagenverkehrs viel gespart werden. Im Personenverkehr soll die Zugfolge nicht eingeschränkt werden, um den arbeitenden Klassen den Verkehr nicht zu erschweren. Die Hauptaufgabe des Eisenbahnministeriums sei, ohne Betriebssicherheit herbeizuführen, man müsse mit Gefahren rechnen, aber was zur Sicherheit geschehen könne, werde geschehen. Im Vordergrunde stehe hier der schwere Oberbau, wofür 19 330 Kilometer in Betracht kämen, die natürlich aber von heute auf morgen damit nicht versehen werden können. Der Bau dringender Strecken werde in fünf Jahren mit einem Aufwand von 90 Millionen erfolgen. Man müsse die verkehrsarme Zeit ausnützen, weil man dann billiger kaufen und den Arbeitern Beschäftigung geben könne. Vorbedingung für den Ressort sei eine gute Organisation. Er könne daher unter den 365 000 Arbeitern keine Umsturzbestrebungen dulden. Der Erlaß Thielen, wonach jeder, der sich an sozialdemokratische Bestrebungen beteilige, sofort entlassen wird, sei ein von ihm übernommenes Testament. (Lebh. Beifall.) Was für die Wohlfahrt der Beamten und Arbeiter geschehen könne, werde geschehen. Vorbedingung sei aber Disziplin und Ordnung. Das sollte noch möglichst berücksichtigt werden. Das Eindringen statistischer Sendboten in das Personal werde er nicht dulden, dagegen eine Sachverständigen-Kommission hinausschicken, die Ordnung und Frieden unter den Arbeitern und der Beamtenschaft schaffen soll.

Minister **Budde erkennt die Berechtigung** der Klagen über ein zu langsames Vorgehen bei der Neuvantaitigkeit an. Die Hauptschuld daran hatten die Interessenkämpfe, die in einer objektiven Weise ausgeglichen werden müssen. Der Betriebskoeffizient sei noch immer günstig. Der Reinüberschuß, der an den Finanzminister abgeführt werde, beträgt 339 Millionen. Der Minister schließt, er habe ein schweres Amt übernommen, zumal als Nachfolger zweier so hervorragender Minister. Das Amt werde ihm aber erleichtert durch das ausgezeichnete Personal, das vom obersten Rat bis zum letzten Arbeiter von einem Geiste beseelt sei. Er bitte das Haus, ihn durch sein Wohlwollen und seine Erfahrung zu unterstützen, dann hoffe er, werde es ihm gelingen, die beiden großen Aufgaben der Eisenbahnverwaltung zu erfüllen: erstens die Lebensader zu sein, die befruchtend auf alle Kreise des Landes wirkt, zweitens, das Rückgrat der gesamten Finanzen zu bilden. (Lebh. Beifall.)

Die Abgg. **Macco** (nat.-lib.) und **v. Erffa** (kons.) forderten Herabsetzung der Gütertarife resp. weitere Einführung der Spiritusbeleuchtung, Abg. **Oeser** (frei. Vp.) billigere Güter- und Personentarife.

Abg. Oeser (fr. Vp.): Im allgemeinen könne man mit den Staatsbahnen zufrieden sein, nur bezl. der Herabsetzung der Tarife seien die Hoffnungen getäuscht worden. Den Ausfall in den 45tägigen Rückfahrkarten führe er auf die wirtschaftliche Depression zurück. Was das Verhältnis zur Sozialdemokratie angehe, so halte er es für unvereinbar mit der verfassungsgemäßen Gewährleistung und im Widerspruch stehend mit dem Koalitionsrecht, daß man Staatsbürger wegen ihrer politischen Gesinnung anders als andere behandelt. Dagegen müsse er protestieren.

Minister Budde: Ich habe niemandem seine politische Gesinnung verkümmern wollen, aber im Eisenbahndienst können wir nur Leute gebrauchen, die den Treueid leisten und nicht brechen, Leute, die mit der Verwaltung zusammenarbeiten. Auch er unterschreibe das Wort, „Gleiches Recht für Alle", aber so, daß er den, der nicht in den Kreis hineinpaßt, hinaussetzt. Wenn er die große Mehrheit des Landes und Hauses hinter sich habe, die nicht wolle, daß in schleichender, heimlicher Weise die Disziplin untergraben wird, so sage er, die, welche verlangen, daß er ein solches Recht dulde, wollen eben nicht gleiches Recht für alle. Wer solle Herr im Hause sein, die Umsturzpartei, die den Betrieb unmöglich machen will, oder er als Minister? Er habe niemand wegen seiner politischen Gesinnung angeklagt, sondern nur sein Hausrecht gewahrt zum Wohle der Verwaltung und des Vaterlandes. (Beifall.)

Abg. Gamp (freikons.) spricht dem Minister sein volles Vertrauen aus. Minister **Budde** sagt noch, über die große wasserwirtschaftliche Vorlage werde man sich ja wohl bei der konservativen Anfrage wegen Beseitigung dringender Notstände im Gebiet der Oder, Elbe, Spree und Havel unterhalten. Abg. **Ehlers** (freis. Vereinig.) bezeichnet den Ausbau unserer Wasserstraßen als dringend nötig. Nach Bemerkung des Abg. **v. Arnim** (kons.) wird die Weiterberatung auf Dienstag angesetzt.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten, die tags vorher eine Ausfahrt unternahmen, machten Montag früh den gewohnten Spaziergang. Später sprach der Kaiser bei dem Reichskanzler und dem russischen Botschafter vor.

Gegen Belästigungen des Kaiserpaares wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg." mit folgenden Worten: Der Wunsch vieler, namentlich in Berlin fremder Personen, die Majestäten bei deren Ausritten oder Spaziergängen aus möglichster Nähe zu sehen, führt leider zu Uebelständen, die den hohen Herrschaften recht unangenehm fühlbar werden müssen. Man kann nicht selten bemerken, daß Herren wie Damen die Rücksichtslosigkeit soweit treiben, daß sie hinter den Majestäten her zu gehen versuchen oder wiederholt bei denselben vorbeilaufen, um ihnen dann wieder entgegenzugehen, daß sie durch Wehen mit Taschentüchern oder Werfen von Blumensträußen die Pferde beunruhigen oder sonst in einer Weise ihren Gefühlen Ausdruck geben, die zwar begreiflich ist, aber zu einer Belästigung ausartet. Bekanntlich sieht es der Kaiser nicht gern, daß bei seinen Bewegungen im Freien die Polizei allzu ängstlich bemüht ist, Neugierige von ihm fernzuhalten. Daraus aber sollten alle einsichtigen Personen Anlaß nehmen, nicht nur selbst derartige Belästigungen zu unterlassen, sondern auch an ihrem Teil dahin mitwirken, daß den Majestäten der Genuß frischer Luft nicht durch Zudringlichkeit einzelner verkümmert wird. Es ist auch eine Belästigung, wenn immer noch einzelne Personen versuchen, dem Kaiser Bittschriften und ähnliches persönlich zu überreichen. Derartige Schreiben kommen ebenso sicher an ihre Adresse, wenn sie der Post zur Beförderung übergeben werden.

Kaiser Wilhelm hat das ihm dargebotene Werk „Der Protestantismus am Ende des 19. Jahrhunderts" entgegengenommen. Gleichzeitig hat der Kaiser 6000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Anschaffung von 100 Exemplaren des Werkes zur Verfügung gestellt.

Die Meldung, daß im Zusammenhange mit dem Ministerwechsel in München der Rücktritt des bayerischen Gesandten in Berlin, des Grafen Lerchenfeld, erwartet werde, gilt der „Nat.-Ztg." zufolge in Berliner unterrichteten Kreisen als unbegründet.

Erkrankter Abgeordneter. Der Zentrums-Abgeordnete Am Zehnhoff, welcher während der heutigen Landtagssitzung während einer Rede von einem Unwohlsein befallen wurde, ist, wie gemeldet wird, nur leicht erkrankt. Er reiste heute nach Köln zurück.

Zum Nachfolger des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Crailsheim ist bekanntlich der bisherige Kultusminister von Podewils ernannt worden; zum Nachfolger des letzteren wurde der **Staatsrat Wehner** ernannt, der ein besonnener und umgänglicher Mann, aber kein Parteimann ist. Der Kurs in Bayern bleibt also im allgemeinen derselbe, der er unter der Leitung des Grafen von Crailsheim gewesen ist. Während die bayerische Regierung wiederholt hat erklären lassen, daß der Rücktritt Crailsheims lediglich auf private Meinungsverschiedenheiten zwischen diesem und den übrigen Mitgliedern des bayerischen Staatsministeriums zurückzuführen sei und daher jeder ernsteren politischen Bedeutung entbehre, begegnet man recht häufig auch der gegenteiligen Behauptung, daß nämlich der Abschied des Grafen von Crailsheim ein Vorgang von ganz hervorragender politischer Bedeutung sei. So wird zum Beispiel der „Frankfurter Zeitung" gemeldet: Die von Berlin und von München ausgehenden Versuche, die Bedeutung der Entlassung des Grafen von Crailsheim zu verkleinern und dessen Rücktritt als einen Vorgang ohne größere politische Konsequenzen hinzustellen, werden in ernsten politischen Kreisen ihrem wahren Werte nach eingeschätzt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der von Swinemünde aus gegen das Zentrum geführte Schlag nicht dieses, sondern den Grafen Crailsheim getroffen und zur Strecke gebracht hat.

Ueber den neuen bayerischen Kultusminister Dr. von Wehner wird noch aus München gemeldet, daß durch den Eintritt von Wehners in das Ministerium dessen Charakter unverändert bleibe. Herrn v. Wehner war nach dem Rücktritt des früheren Kultusministers von Landmann, des Vorgängers von Podewils, die Aufgabe zugefallen, im bayerischen Landtage als Referent die 100 000 Mark-Position dem Zentrum gegenüber zu verteidigen. Er tat dies damals mit viel Geschick und Geschmack. — Minister v. Wehner hat die ganze Stufenlage der Ministerialkarrieren durchmessen bevor er in das höchste Amt dieser Bahn einrückte. Irgend eine ausgesprochene politische Ueberzeugung zu betätigen, war ihm dabei keine Gelegenheit geboten. Die Beamten seines Ressorts rühmen ihn als einen angenehmen Vorgesetzten, einen geschickten Mann von ruhiger Auffassung der Dinge und als sehr fleißigen Arbeiter.

Herzog Nikolaus von Württemberg ist soeben auf seinem Schlosse in dem kleinen schlesischen Badeort Karlsruh (Regierungsbezirk Oppeln) gestorben, kurz vor vollendetem 70. Lebensjahre. Er war ein naher Verwandter des Königs Wilhelm von Württemberg und württembergischer General der Infanterie.

Die Thronfolge in Württemberg. Mit dem Herzog Nikolaus von Württemberg, der am kommenden Freitag in Karlsruh in Schlesien im Beisein des Königs von Württemberg und des Herzogs Albrecht von Württemberg feierlich beigesetzt werden wird, ist der nächste Agnat der württembergischen Königshauses gestorben und der letzte in Frage kommende protestantische Thronfolger in Württemberg. Falls wie zu erwarten ist, die Ehe des jetzigen Königs Wilhelm II. auch fernerhin kinderlos bleibt, geht die Thronfolge auf die katholische herzogliche Linie über und der oben genannte Herzog Albrecht wird König von Württemberg.

Zum Nachfolger des Posener Oberpräsidenten v. Bitter soll Freiherr von Manteuffel-Crossen, der frühere Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion und jetzige Vizepräsident des preußischen Herrenhauses, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, in Aussicht genommen sein. Es wäre nicht unmöglich, daß Freiherr von Manteuffel auf den schwierigen Posener Posten berufen würde; wahrscheinlich ist es indessen nicht. Eine spätere Meldung dementiert die Nachricht auch schon wieder.

Der junge Prinz Friedrich Christian von Sachsen ist nach dem ärztlichen Bulletin vollkommen fieberfrei; Kräftezustand und Allgemeinbefinden sind trotz geringer Nahrungsaufnahme befriedigend. Daß der kleine Prinz noch immer keinen rechten Appetit hat, ist doch bedenklich, nachdem die Dauer seiner Krankheit bereits volle fünf Wochen erreicht hat.

Zum deutschen Generalkonsul für Egypten wurde der bisherige vortragende Rat im auswärtigen Amt Rücker-Jenisch ernannt, der ein Verwandter des Reichskanzlers ist.

Zu den diesjährigen Kaisermanövern wurden bereits eingeladen: Die Großfürsten Nikolaus und Wladimir von Rußland, der Kronprinz von Dänemark, Herzog Karl Theodor in Bayern, der Großherzog von Weimar, der Herzog von Koburg, die beiden Fürsten von Schwarzburg u. a.

Der preußische Handelsminister hat nach der „Nat.-Ztg." angeordnet, daß jüdische Fortbildungsschüler an jüdischen Feiertagen auf Verlangen ihrer Eltern, Vormünder oder Lehrherren dem Schulunterricht fernbleiben dürfen.

Die vom Kaiser eben verfügte Neuerung, an Bord unserer Kriegsschiffe, die bei der Beteiligung an kriegerischen Maßnahmen Verluste erlitten haben, Gedenktafeln anzubringen, soll nicht nur eine Ehrung der Toten und deren Taten, sondern auch eine Pflege der Ueberlieferung sein. Nicht weniger als 15 Kriegsschiffe haben, wie aus Kiel berichtet wird, Anspruch auf die Auszeichnung; es sind darunter Linienschiffe, Kreuzer, Kanonenboote, Schul- und Spezialschiffe, sowie Torpedoboote. Drei bedeutsame Ereignisse in der Geschichte unserer Marine erhalten dadurch eine bleibende Erinnerung: Der Beginn unserer Kolonialpolitik die Erwerbung eines Stützpunktes in Ostasien und die Expedition gegen China.

Deutsches Turner-Denkmal. Die deutschen Turner planen nach einer Mitteilung aus Breslau die Errichtung eines deutschen Turnerschafts-Denkmals im Riesengebirge. Zur Beteiligung an den Sammlungen hierfür sollen auch die deutsch-österreichischen und die deutsch-amerikanischen Turner aufgefordert werden.

Für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." ein bestimmter Termin noch nicht festgesetzt worden, da sich das Ende der Arbeiten des Reichstags noch nicht mit Sicherheit absehen läßt.

Wir berichteten gestern aus zuverlässiger Quelle, daß die Neuwahlen am 4. Juni stattfänden. Die vorstehende Auslassung der „N. A. Ztg." scheint dieser Mitteilung zuwiderzulaufen. Wir lesen jedoch aus dem Dementi der „N. A. Ztg." nur heraus, daß der Tag der Neuwahlen offiziell noch nicht festgesetzt ist.

Nach den „B. N. N." ist es allerdings unwahrscheinlich, daß die Neuwahlen bereits vor dem 16. Juni stattfinden werden, da alsdann der Bestimmung der Verfassung zufolge, daß der Reichstag 60 Tage nach erfolgter Wahl zusammenzutreten habe, die nächste Session bereits im September beginnen müßte. Das wäre ein ungewöhnlich früher Termin.

Von „antiquierten" Anordnungen des Fürsten Bismarck sollte unser neuer Botschafter in Washington, Freiherr Speck von Sternburg, gesprochen haben, so wenigstens konnte man in einem Bericht des Washingtoner Korrespondenten des „B. T." lesen: Freiher Speck von Sternburg ist seitens des Reichskanzlers befragt worden, wie es sich mit der ihm in den Mund gelegten Aeußerung verhalte. Nach der amtlichen von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Erklärung des Botschafters hat diese seine Mitteilung nicht unter vier Augen dem Berichterstatter des „B. T." gemacht, sondern in Gegenwart mehrerer amerikanischer Preßvertreter. In keinem der von diesen Herren ihren Blättern übermittelten Berichte fanden sich die beanstandeten Wendungen in der vom „B. T." gebrachten Form.

Betreffs der Kanalvorlage hält sich die Regierung bekanntlich sehr steif und neulich wurde sogar entschieden behauptet, daß die Emscherlinie zu gunsten der Lippekanalisierung aufgegeben sei. Daß der Weg durch die Lippe sicher kommen muß, unterliegt ja keinem Zweifel, aber auch die Emscher-Trace will man nicht aufgeben, und so wird denn neuerdings von folgendem Vorgehen der Nationalliberalen gebrahtet: Dem Abgeordnetenhause ging eine von den Nationalliberalen unterstützte Interpellation Beumer, von Eynern, Schmieding und Wallbrecht zu, dahin lautend: Sind die Vorarbeiten für den Bau eines Schiffahrtskanals vom Rhein zum Dortmund-Emskanal durch das Emschertal (als eine Teilstrecke des Rhein-Weser-Elbe-Kanals) soweit abgeschlossen, daß die zu wählende Linienführung endgültig feisteht und ist die Staatsregierung für diesen Fall bereit, um eine abermalige, die wirtschaftlichen Interessen des dortigen Industriegebiets schädigende Verschiebung dieser Linie zu vermeiden, alsbald und wenn möglich noch in dieser Tagung mit einer Kreditforderung an den Landtag heranzutreten, um den Grunderwerb für die projektierte Linie zu sichern?

Eine beachtenswerte Aeußerung tat der preußische Kriegsminister im Laufe einer Unterredung die er dieser Tage mit dem freikonservativen Reichstagsabgeordneten Pauli über die Arbeiterverhältnisse in den Spandauer Militärwerkstätten hatte. Der Minister sagte, daß die Militärwerkstätten schon bei den bisherigen Lohnsätzen viel teurer arbeiteten als die Privatindustrie. Die Heeresverwaltung habe daher kein großes Interesse an dem weiteren Ausbau und dem Fortbestand der Militärwerkstätten.

Die Versuche, eine deutsche Diamantengesellschaft für Südwestafrika zu bilden, sollen angeblich gescheitert sein. Das trifft jedoch nicht zu. Die auf Finanzierung des Unternehmens gerichteten Bemühungen sind keineswegs ins Stocken geraten, sondern nehmen einen normalen Fortgang, wobei besonders darauf Rücksicht genommen wird, nur deutsches Geld für das Unternehmen heranzuziehen.

Aus dem Bezirk Kilwa in Deutsch-Ostafrika sind einige Zentner Baumwolle eingetroffen, deren Prüfung durch die Bremer Baumwollbörse und die Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer in Chemnitz zu dem wichtigen Ergebnis führte, daß diese aus egyptischer Saat gezogene Baumwolle der hochwertigen egyptischen fast gleichkommt.

Nach einem Besuch in Tsingtau (Kiautschou) hat der chinesische Gouverneur von Schantung dem Gouverneur des deutschen Kiautschougebiets ein Schreiben gesandt, in dem er sagt: „Als ich geschieden war, beobachtete ich, wie die Eisenarbeiten in zuverlässigster Sicherheit fortschreiten, die Gesinnung des Volkes friedlich ist und die Ortsbehörden mit Ihren Beamten in gutem Einvernehmen leben. Das Land von Tsingtau hat das Glück, von Eurer Exzellenz nach weitschauenden Plänen gelenkt zu werden. Darum wird der Handel immer mehr emporblühen zum Nutzen für die Kaufleute unserer beiden Länder."

Samoa. Die Ausfuhr nach Deutsch-Samoa in der Südsee ist in fortwährendem Steigen begriffen. Die dortigen geschäftlichen Aussichten werden als sehr gut bezeichnet. Da auch der Anbau des Kakaos in stetiger Zunahme begriffen ist, so könnte man der Entwicklung der neuesten deutschen Kolonie mit Vertrauen entgegensehen. Andererseits aber kommen Klagen, daß das deutsche Kapital sich für Samoa zu wenig interessiert, und daß unternehmende englische und amerikanische Handelshäuser die jetzt auf den Inseln herrschende Ruhe benutzen, um sich auszudehnen und den Handel an sich zu reißen. Unter diesen Umständen wirkt es erfreulich, daß deutscher Unternehmungsgeist ein Unternehmen begonnen hat, daß für die Hauptstadt Apia von einschneidender Bedeutung sein kann. Ein deutscher Ingenieur hat bei der Reichsregierung die Erlaubnis zur Errichtung einer Wasserleitung nachgesucht, an welche sich die Erbauung eines Elektrizitätswerkes und einer Markthalle schließen soll.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Budapest wird der „Voss. Ztg." gemeldet, es werde großes politisches Gewicht darauf gelegt, daß der ungarische Ministerpräsident v. Szell in einstündiger Audienz vom Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand empfangen worden sei. Es gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß die Mißverständnisse, die seit der Petersburger Reise des Erzherzogs bestanden, nunmehr behoben seien.

Vom Balkan.

In Macedonien sollen 7 bulgarische Banden in Stärke von je 200 bis 300 Mann organisiert worden sein und ihr Unwesen treiben. So wird seitens der Pforte gemeldet; die sofiatische Regierung wird die Meldung natürlich schleunigst für unrichtig erklären. Was aber auch im Einzelnen gelogen oder vertuscht wird, so viel ist sicher, daß auf dem Balkan zahlreiche Kräfte nach der einen Richtung hin tätig sind, den Islam aus Europa zu verbannen.

Rußland.

Dem Zar-Befreier Alexander II. zu Ehren hat der heilige Synod beschlossen, den 19. Februar als Jahrestag der Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft alljährlich statt durch eine einfache Totenmesse durch einen prunkvollen Dankgottesdienst in den orthodoxen Kirchen zu feiern. Die russischen Blätter erblicken in dieser Bestimmung einen wichtigen Staatsakt, der um so erfreulicher sei, als gegenwärtig die Bauernfrage in den Vordergrund der Staatsinteressen getreten sei. Die Bauern sollen also bei ihren Forderungen, den von ihnen bebauten Grund und Boden zum Eigentum zu erhalten mit der Erinnerung darauf beschwichtigt werden, was ihnen bereits durch den Zaren Alexander II. gewährt worden sei.

Marokko.

Die Lage soll gegenwärtig befriedigend sein. Der Prätendent Bu Hamara soll nicht unerheblich verwundet in Rialta bei Tazza Aufenthalt genommen haben. Der Vormarsch auf Fez hätte er danach also aufgegeben. Der Kriegsminister des Sultans Abdul Haziz soll sich mit einer starken Truppenmacht zur Züchtigung der rebellierenden Stämme aufgemacht haben. Also mit den jüngsten Meldungen von glänzenden Siegen des Prätendenten war es wieder einmal nichts. Wenn die Finanzlage im Reiche und bei seinen einzelnen Bürgern keine so mißliche wäre, man wäre versucht, eine Prämie auszusetzen für die erste wahrheitsgetreue Nachricht aus Marokko. So aber widerstehen wir dieser Versuchung männiglich.

Amerika.

Zum Schutze des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Repräsentantenhaus stimmte dem Bericht des Ausschusses über den Gesetzentwurf zum Schutze des Präsidenten zu. Der Gesetzentwurf sieht in der vom Ausschusse angenommenen Form der Todesstrafe für jedermann, der vorsätzlich und böswillig den Präsidenten oder Vizepräsidenten oder irgend einen Beamten tötet, auf den die Pflichten des Präsidenten übergehen könnten, desgleichen wenn ein Mord an irgend einen Botschafter oder Gesandten verübt wird, der bei den Vereinigten Staaten akkreditiert ist. Jeder Mordanschlag auf die erwähnten Personen wird mit dem Tode oder mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren bestraft, jeder, der bei einem Mordanschlag auf die erwähnten Personen Hülfe leistet oder Ratschläge erteilt oder denselben fördert, wird als Täter angesehen und als solcher bestraft. Jede Person in Amerika, welche die Lehre verbreitet, es sei Pflicht oder Notwendigkeit, einen oder mehrere Würdenträger Amerikas oder irgend einer anderen zivilisierten Nation zu töten, wird mit Geldstrafe bis 5000 Dollars oder Gefängnisstrafe bis 20 Jahren belegt, oder es können auch beide Strafarten eintreten. Die Einwanderung aller Personen, welche gegen die Regierung eine feindliche Gesinnung hegen oder irgend einer Organisation angehören, welche eine solche Gesinnung bekundet, in Amerika ist verboten. Wenn solche Personen nach Amerika einzuwandern versuchen, machen sie sich strafbar. Schließlich bestimmt der Gesetzentwurf, daß keine Person, welche einer geordneten Regierung verneinend gegenübersteht, oder irgend einer Organisation angehört, welche eine solche Verneinung lehrt, in Amerika naturalisiert werden kann.

Dem venezolanischen Präsidenten Castro sind die von dem deutschen und dem italienischen Blockadegeschwader beschlagnahmten venezolanischen Schiffe nunmehr zurückgegeben worden, sodaß sich der Präsident mit vollem Nachdruck der Niederwerfung der Aufständischen widmen kann, die sich der Regierung in Caracas aufs unangenehmste bemerkbar machen.

Telephon 189. **Die kunstgewerbliche Anstalt F. W. Hallermann, Witten, Brüderstr. 3.**

hält sich zur Anfertigung von

Glasätzerei, Firmen-Schildern und Bleiverglasung

bestens empfohlen. 1888

Robert Sänger & Cie.

Witten, Bahnhofstr. 9,

empfehlen in größter Auswahl

Korsetts

für **Damen** und **Kinder**

in den neuesten Façons und jeder Preislage.

Ruhrstr. 16a. **A. Welge,** Ruhrstr. 16a.

Garantiert reines Schweineschmalz

Pfd. nur 60 Pfg.

Da Margarine in letzter Zeit durch das **patentierte Ver**feinerungsverfahren der Naturbutter als ebenbürtiger Ersatz selbst in den besten Bürgerkreisen zum Kochen, Backen und Essen **Anzug gefunden hat, führe ich auch dieselbe und nur beste Marken.** **iem aber** jeder sparsamen Hausfrau die Gelegenheit zu geben, von der Vorzüglichkeit **meiner** Margarine-Marken, die sich in meinem Geschäft in Dortmund die Beliebtheit im **Sturme** erobert haben, zu überzeugen, gebe ich bei jedem Pfund **Margarine einen feinst gerippten** Teller und bei **2 Pfund eine garantiert echte Porzellan goldgeränderte** Ober- u. Untertasse **gratis** bei. **Bei Entnahme von 1 Pfund schon ein Gutschein.** 14657

Nur im Special-Fettwaren-Geschäft

Ruhrstr. 16 a. Ruhrstr. 16 a.

Inh.: **A. Welge.**

Kaffee-Zusatz oder keinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht auf sieht dünn aus.

Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. — schmeckt weich, dabei kräftiger, ist bekömmlicher und zeigt eine tiefbraune Farbe. **Wirtschaftlich** wird durch diesen Zusatz außerdem **gespart.**

Die praktischste Packung ist der Anker-Cichorien in **10 Pf.-Käschen** mit 1 Tafel zu 50 Würfeln, denen 1 feine **Ansichts-Postkarte** beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen. 2460



wirklich gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine oben abgebildete Marke: **Universal Nr. 73** für den spottbilligen Preis von **5 Mark pro 500 Stück**, oder **9 Mark pro 1000 Stück franco**, per Nachnahme. Die Marke ist mit **Sumatra** oder **Java** gedeckt, in schönen Klappkisten verpackt und sehr beliebt. Um jeden von der Preiswürdigkeit meiner Cigarren zu überzeugen, füge ich noch **30 Cigarren und ein interessantes Buch mit Preisliste gratis bei.** Garantie Rücknahme oder Umtausch, daher kein Risiko. 14582

P. Pokora, Cigarren-Fabrik,

Neustadt W.-Pr. 233 E.

Continental

Bester **PNEUMATIC**

für Fahrrad und Automobil.

2497

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.



Mit der Wirkung des Mittels „**Es hat geschnappt**" bin ich sehr zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen **30** Ratten tot gegangen sind. Darum bitte ich mir noch 8 Packete (à 1 Mk.) zu senden, für mich und zwei Kollegen. Den Betrag von 3 Mk. sende Ihnen heute per Postanweisung.

Achtungsvoll Herm. Hauptner,
R. B. P., 24. 3. 02. Oberschweiter

Aehnliche Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Haustiere ungefährliche, nur für Nagetiere tödliche Rattenmittel „**Es hat geschnappt**". Ein Versuch und man ist überzeugt. Ueberall zu haben in Packeten à 50 Pfg. und 1 Mk. in plombierten Kartons. Ferner in Packeten à 1 kg Mk. 5.—, 1/2 kg Mk. 3.—. Wo nicht zu haben, durch die Fabrik Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg

30 tote Ratten!

In Witten bei F. Bottermann Nachf., F. Cron, Drogerie, Louis Dreyer, Adler-Drogerie, Wilh. Och. Köster, Drogerie.

Billige Preise

für

alle Möbel

Räumungs-Verkauf

wegen

baldigen Umzuges.

Schlafzimmer Emma
Echt Eichen mit Schnitzerei
früherer Preis 465 Mk.
jetzt **381** M.

Schlafzimmer Eugenie
Satin-Nussbaum mit Ahorn-Einlage
früherer Preis 578 Mk.
jetzt **455** M.

Schlafzimmer Anna
Satin-Nussbaum mit Mahagoni-Einlage
früherer Preis 600 Mk.
jetzt **498** M.

Schlafzimmer Paula
Satin-Nussbaum lackiert
früherer Preis 298 Mk.
jetzt **236** M.

Schlafzimmer Ortrud
Eichen lackiert, m. mahagoni gestr. Füllungen
früherer Preis 315 Mk.
jetzt **273** M.

Schlafzimmer Augusta
Glatt Eichen lackiert
früherer Preis 326 Mk.
jetzt **279** M.

Sämtliche Einrichtungen sind mit Spiegelaufsatz und Marmorplatten. 2500

Georg Blank a. Markt.

Von heute ab

Großer Korsett-Verkauf.

Die Korsetts dienten früher als Reisemuster einer bedeutenden Fabrik, es befinden sich darunter die **teuersten Sachen.**

Ca. 500 Stück Korsetts

in allen Weiten und Formen (Frackkorsetts, Mieder, Halbhoch 2c.)

zum Aussuchen:

Serie I	Jedes	Korsett	78 Pfg.
Serie II	Jedes	Korsett	1,25 Mk.
Serie III	Jedes	Korsett	1,95 Mk.
Serie IV	Jedes	Korsett	2,75 Mk.

Gebr. Kaufmann

am Markt. 2520

Freitag, den 27. Februar:

Käthchen von Heilbronn. 2516



SEIFEN Parfüms, Schwämme, TOILETTE-ARTIKEL

in grösster Auswahl

F. Bottermann,
Inh.: F. Cron.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 180000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1 M.; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Gansdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebt. Quantum portofrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F
Nr. 1538 in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Zwei Knaben gingen auf der Bruck
Der eine litt durch Stiefeldruck,
Der andre flott marschierte
Weil er mit **Krebs-Fett**
schmierte.

Wegen Umbau

gebe bis zum 1. Mai von den noch stehenden

Pianinos 25% Rabatt.

Gust. von Kothen,
2194) Ruhrstraße 18a.

Agenten u. Platzvertreter

für Privatkundschaft

bei höchster Provision überall für m. weltberühmten 2515

Holzrouleaux, Jalousien etc.,

sowie für meine beliebten und leicht verkäuf. Neuheiten (Gesellschaftsspiel „Deutsches Roulett" etc.) **gesucht.**

Fritz Hanke, Hof-Göhlenau b. Friedland, Bz. Breslau
Holzrouleaux- und Jalousiefabrik.

Freitag, den 27. Februar:

Käthchen von Heilbronn.

Bildungs-Verein, Witten.

Mittwoch, den 25. Februar cr., abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Fritz Borgmann:

Theater-Vorstellung

der Gesellschaft des Herrn Direktors Josef Herrmann.

Der Königsleutnant.

Lustspiel in 4 Akten von K. v. Gutzkow.

Eintrittsgeld für Mitglieder Mk. 0,30 à Person. Nichtmitglieder zahlen Mk. 1. — Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Der Mittelgang darf nicht mit Stühlen besetzt werden und ist das Belegen der Plätze unstatthaft.

2485 **Der Vorstand.**

Während der Aushebung:

Täglich von 11 Uhr an: Matinée.

Restaurant Schlingmann, Johannis- u. Kirchhofstr.-Ecke.



Täglich
Prima
frisches
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch
empfiehlt (637
Josef Weinberg,
Witten,
37 Hauptstr. 37.

Blitzblank wird Alles mit

Schmidt & Schmidt

13939

Seifenpulver.

Reelle Preisverteilung.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch

äußerst günstige Gelegenheit!

enorm billig.

160 cm breites, extra schweres und besseres
Bettuch-Halbleinen
per Meter **nur 78 Pfg.**

Eine größere Partie buntfarbige, nur extra schwere, größte Sorte
Biber-Schlafdecken
leicht angeschmutzt, zum Aussuchen **nur 1 00 Mk.**

Ferner: Extra schweres, gutes Halbleinen
weiss, gewöhnliche Hemden-Breite
per Meter **nur 24 Pfg.**

Prima schwerer, feiner, weißer,
Hemden-Chiffon
per Meter **nur 22 Pfg.**

Ca. 70 Dutzend schwere, große
halbleinene Handtücher
karrierte Muster per Stück **nur 21 Pfg.**

Kaufhaus Becker,

(Inh.: **Gust. Becker jr.**)

Der Schirm-Verkauf

Oberstraße Nr. 5

dauert nur noch bis

Samstag, den 28. ds. Mts., abends 6 Uhr.

Gute Schirme zu solch fabelhaft billigen Preisen sind noch niemals in Witten verkauft worden. 2498

Jacob & Co.,

Witten.

Wie schon seit Monaten verkaufe ich fortlaufend:
110 cm breiten reinwollenen Kammgarn-Cheviot
in allen Farben
zu **75 Pfg.** per Meter.

2496

A. Löwenstein, Witten.

Den Restbestand

einer großen Herrenhütefabrik, bestehend aus meist besseren **Herren- und Konfirmanden-Hüten,** größtenteils mit seidenem Futter, verkaufen, so lange der Vorrat reicht: 2089

Einen Posten Konfirmandenhüte 98 Pf.

Einen Posten Herrenhüte

Serie I **1,25 Mk.** Serie II **1,65 Mk.**

Eine Menge angeschmutzte

Knabenvorhemden mit und ohne Kragen

— alle Weiten, Stück **10** Pf. —

A. Coppel & Cie.

Unser

Inventur-Ausverkauf

endet Donnerstag, den 26. d. Mts.

Gebrüder Alsberg,

Witten. 2496

Allerletzte

Siebengebirgs-Geld-Lotterie

Ziehung am 4. März cr. und folgende Tage in Köln.
Lose zum Orig.-Preise. — Ganze **4** Mk. Halbe **2** Mk.
Hauptgewinne bar Mk. 100000, 60000, 40000, 20000.
Berliner Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Ziehung 24. 25. März cr.
Königsberger Geld-Lotterie. Ziehung 7.—8. April curr. per Los 3 Mark.
Hauptgewinne Mark 50000, 20000, 10000 bar.
Original-Lose empfiehlt u. versendet auch gegen Nachnahme

C. L. Krüger, Witten.

— Telephon 2. —

Neu! Täglich **Neu!**

KONZERTE 2290

des Damen-Orchesters „Gebirgsblumen" im

Konzerthaus Steinhauer.

Neu! Täglich abwechselndes Programm. **Neu!**

Patentanwalt 6525

Kuhlemann,

Bochum, Kerkenerstr 7.

Fernsprecher 138

Dortmund, Hedwigerweg 23½,

Fernsprecher 1965.

Zweites Blatt.
Nr. 54. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Dienstag,
den 24. Februar 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Witten und Umgegend.

Witten, 24. Februar.

E — Zu der am Freitag stattfindenden Benefiz-Vorstellung der jugendlichen Liebhaberin Frida Schmeidl, an welcher bekanntlich das ergreifende Schauspiel „**Das Käthchen von Heilbronn**“ in Szene geht, sind Schülerkarten à 50 Pfg. schon vom Mittwoch Nachmittag ab in der Buchhandlung von C. L. Krüger zu haben.

p — Nach einer **Verfügung des Eisenbahnministers** sollen die selbständigen Dienstvorsteher und Verwalter der Oberbaumaterialien-Hauptmagazine alle drei Jahre ihre Stellen wechseln. Infolge dieser Bestimmung wechseln die Herren Träger in Bochum und Eick in Witten, beide Materialienverwalter erster Klasse, zum 1. Mai d. J. ihre Dienststellen.

A — **Auf dem Wege der Besserung** befindet sich der am Samstag auf der Eisenbahnstrecke zwischen zwei Puffer geratene Arbeiter Johann Zyganowski.

r — Der 30jährige Schlosser B. aus der Krummestraße kam in angetrunkenem Zustande nach Hause und wurden ihm dieserhalb von seinem Vater Vorwürfe gemacht. Hierüber erboste der Mensch so, daß er sich an seinem Vater **vergriff und ihn blutig schlug**.

A. — **Angefallen** wurde gestern Abend ein junges Mädchen von zwei Musterjungens in der Johannisstraße. Der Vater des Mädchens, welcher in unmittelbarer Nähe stand, ergriff einen dieser übermütigen Burschen und rechnete direkt mit demselben ab. Es entspann sich hierauf bald eine solche Rauferei, daß die Polizei einschreiten mußte.

S. — In der Augustastraße **zertrümmerte** in vergangener Nacht ein junger Mann eine Fensterscheibe an einem Hause von Verwandten. — In der Bergstraße **zerschlug** der Invalide R. mehrere Fensterscheiben seiner Wohnung nach vorangegangenem Wortwechsel.

m. — Der Schuhmacher P. Bleffin wurde gestern Morgen in der Pferdebach **beim Betteln erwischt** und dem Amtsgericht zugeführt.

G — Gestern Nachmittag 3½ Uhr fand im hiesigen Leichenhause die **Obduktion** der Leiche des Schlossers Robert Wenna von hier statt. Dieselbe hatte bereits 2 Monate unter der Erde gelegen und wurde gestern früh im Beisein eines Polizeibeamten ausgegraben. W. war vor längerer Zeit von dem jetzigen Fuhrknecht Hohlweg, **welcher** sich zur Zeit in Bochum in Haft befindet, mit einem Glas auf den Kopf geschlagen worden, wonach er nach einiger Zeit starb. Trotzdem die Schlagverletzung geringfügiger Natur war, vermutet man, daß der Tod infolge dieses Schlages eingetreten sei. Wie verlautet, soll dies nicht der Fall sein, sondern eine Gehirnentzündung die Ursache des Todes sein.

§ **Annen**, 23. Febr. In der Nacht zum Sonntag, den 22. cr., wurde in das Ladenlokal der Kaufmanns **Trost eingebrochen**. Der oder die Täter haben aus der Glaseinfassung der Ladentür ein Stück herausgeschnitten und mit dem von innen in der Tür steckenden Schlüssel aufgeschlossen. Es sind den Dieben 5—6 Mk. Wechselgeld, Wurst, Käse und noch andere Waren in die Hände gefallen. Zurzeit fehlt leider noch jeder Anhalt von den Dieben. — Der Geselle Rox des Bäckermeisters H. wollte heute Morgen von den aufgestellten Mehlsäcken einige herunter heben, hierbei rutschte er aus und schlug mit der linken Hand in eine Fensterscheibe, wodurch ihm die **Pulsader durchschnitten** wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Wittener Diakonissenhaus gebracht.

* **Annen**, 23. Febr. Am gestrigen Sonntag Nachmittag wurde auf der Wustenerstraße der Arbeiter Knackert von dem Arbeiter Wischnack **überfallen** und mit einem Knüttel derart über das Gesicht geschlagen, daß das Nasenbein **zerbrochen** ist. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in **Anspruch nehmen**.

p. **Langendreer**, 23. Februar. Die Langendreer'er **Baugenossenschaft** hielt gestern im Bade'schen Lokale eine gut besuchte General-Versammlung ab. In derselben erstattete zunächst in eingehender Weise der Herr Geschäftsführer Schlüter den Jahresbericht, dem wir entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 118 auf 124 gestiegen ist und daß im Jahre 1902 wieder 3 neue Häuser und zwar 2 Erwerbshäuser im Langendreerholz und ein Mietshaus mit sieben Wohnungen an der Kaiserstraße gebaut sind. Die Genossenschaft hat bis jetzt 26 Erwerbshäuser gebaut, wovon 4 in den Besitz der Erwerber übergegangen sind, welchen im laufenden Jahre weitere 2—3 folgen werden. Dem von dem Kassierer erstatteten Kassenbericht entnehmen wir folgendes. Die Jahresrechnung schließt ab in Einnahme 54207,32, in Ausgabe 53806,66 Mk. Mithin Bestand 500,66 Mk. Bei der Sparkasse sind außerdem 2500 Mk. deponiert. Die Bilanz weist in Aktiva und Passiva 193360,65 Mk. auf. In der Aktiva stehen u. a. die 22 Erwerbshäuser nebst Grundstücke zu 154200,77 Mk. und das Mietshaus Kaiserstraße 61 mit 28650,48 Mk. zu Buch. Die unbebauten Grundstücke im Langendreerholz haben einen Bauwert von 2687,34 Mk. In der Passiva figurieren die Guthaben der Mitglieder mit 31421,41 Mk. und die Amortisationen der Hauserwerber mit 37456,53 Mk. Die Hypothekenschulden betragen bei der Landesbank 60000 Mk. und bei der hiesigen Sparkasse 45300 Mk. Neu erscheint in diesem Jahre das Spareinlagenkonto mit 100 Mk. Der Reservefonds beträgt 2340,57 Mk., der Hülfsfonds 77,86 Mk. und der Spezial-Reservefonds 12579,25 Mk. Der Gewinn pro 1902 beträgt 7573,40 Mk. Die Verluste 4553,88 Mk. Mithin Reingewinn 3019,52 Mk. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wiederum 4% Dividende zu verteilen, was 2807,95 Mk. ausmacht. Dem Reservefonds werden 301,95 Mk. zugeschrieben, so daß an Gewinn Vortrag 109,62 Mk. verbleiben. Da die Rechnung und Bilanz von zwei Herren des Aufsichtsrats bereits geprüft und für richtig befunden war, so wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden noch die Remunerationen des Vorstandes und des Schriftführers des Aufsichtsrats pro 1903 festgesetzt und ferner beschlossen, das projektierte Haus an der Dammstraße für drei Wohnungen à drei Zimmern und drei Wohnungen à zwei Zimmern einzurichten.

p **Langendreer-Werne**, 21. Febr. **Wehe, wer Vater und Mutter nicht ehrt!** Ein tieftrauriges Bild des Undankes gegen die Eltern entrollte eine Verhandlung der Strafkammer Bochum, welche sich gegen den 21jährigen Arbeiter Heinrich Füllgrabe von hier richtete. Er war der versuchten Erpressung und versuchten Nötigung seinen Eltern gegenüber angeklagt. Bis zum 18. Lebensjahr war Füllgrabe ein braver Sohn. Die Fremde hat aus ihm einen ungeratenen Sohn, Trunkenbold und Arbeitsscheuen gemacht. Das Elternhaus stand für ihn nicht mehr offen, da er sich desselben unwürdig gezeigt hatte. Drei Jahre lang irrte er in der Fremde umher, niemand wußte, was aus ihm geworden. Als die Not sich zu stark zeigte, schrieb er Brandbriefe an den Vater, einen tüchtigen, ehrsamen Fabrikmeister, die wegen ihres drohenden Inhaltes unbeantwortet blieben. Von Köln aus richtete er am 22. Dezember einen Drohbrief an seine Schwester, in welchem es hieß, daß, wenn bis Mittwoch nicht 20 Mk. gesandt seien, sie sich wundern sollten. Keiner halte ihn davon ab, etwas zu tun, was er sich vorgenommen habe. Als auch dieser Brief nicht die erhoffte Wirkung zeigte, reiste er am Abend des 17. Januar nach Werne, die Schnapsflasche in der Tasche. Mit einem Besen schlug er gegen die verschlossene Tür, Einlaß verlangend, der ihm in einem solch angetrunkenen Zustand nicht gewährt wurde. Dann rief er: „Ich bin nicht bange, 10 Mann stehen an der nächsten Ecke, ein Stück Bombe, und das Haus fliegt in die Höh'!“ In dem Hause erfaßte alle ein panischer Schrecken. Der Vater faßte Mut und trat aus dem Hause heraus. Bei seinem Anblick eilte der Bursche davon, um der Polizei in die Hände zu fallen und heute das Verdikt, welches die Uebertretung des vierten Gebotes nach sich zieht, über sich verhängen zu lassen. Der Vater mußte heute gegen seinen Sohn zeugen, dem er mit den übrigen Kindern alle Wohltaten erwiesen, die er bestrebt war nur zu erziehen, um aus ihnen brave Menschen zu machen. Des Angeklagten Schuld ist darum desto größer, der schnöde Undank schreit, wie der Vater richtig bemerkte, zum Himmel. Der Staatsanwalt hielt eine schwere Strafe am Platze und beantragte 5 Monate Gefängnis, auf die das Gericht denn auch erkannte. „Ehre Vater und Mutter, damit es dir wohlergehe auf Erden.“

p **Bochum**, 21. Febr. Der **Mord zu Resse** spielte heute in eine Verhandlung der Strafkammer Bochum hinein. Auf der anderen Seite gab sie ein Beispiel **sozialdemokratischen Terrorismus**, wie er sich wohl bisher nicht in einer solch krassen Art gezeigt. Angeklagt war der Arbeiter Wilhelm Battenfeld von Recklinghausen wegen gefährlicher Körperverletzung und Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte nahm in der Sylvesternacht den Arbeiter Neumann, welcher einige Monate zu Resse gearbeitet hat, zu sich in sein Schlaflogis. Hier lenkte Battenfeld auf den Resser Mord, indem er fragte, ob Neumann den ermordeten Vollmer gekannt habe. Als Neumann den Vollmer als braven Familienvater gepriesen und die Tat als eine gemeine charakterisiert hatte, geriet Battenfeld in Wut, die sich aber bald wieder legte. Später kamen beide auf die Organisation der Arbeiter zu sprechen. Battenfeld bekannte sich als Sozialdemokrat und Anhänger der sozialdemokratischen Organisation, während Neumann meinte, er sei kein Freund der sozialdemokratischen Organisation. **In Berlin habe er gerade durch den Terrorismus derselben keine Arbeit bekommen können.** Er werde sich nie derselben anschließen, denn ein Sozialdemokrat besitze keinen Glauben, keine Liebe zur Religion und dem Vaterlande. Battenfeld, in Wut geraten, antwortete mit einer beleidigenden Aeußerung dem Kaiser gegenüber. Dann schlug er mit der Faust derart auf Neumann ein, daß dieser an das Fenster trat und um Hülfe schrie. Der robuste Mensch erfaßte jetzt die Beine des Neumann und warf ihn kopfüber aus dem Fenster. Geradezu ein Wunder ist es, daß Neumann bei der beträchtlichen Höhe des Sturzes nicht das Genick gebrochen hat. Als Neumann das Zimmer wieder betrat, überfiel ihn der Barbar, warf ihn zu Boden und versetzte ihm zwei Messerstiche. Nicht eher stand der Verfechter sozialdemokratischer Ideen von seinem Opfer ab, bis dieses bewußtlos am Boden lag. Dann rief er den Kostwirt herbei, um ihm beizustehen, „damit sich Neumann nicht alles kaput schlage“. Der Kostwirt fand Neumann „im Blute liegend.“ Noch in derselben Nacht wurde der so schändlich Mißhandelte in das Krankenhaus befördert, das er erst nach acht Wochen verlassen konnte. Wer da glaubt, daß Battenfeld nach mehrwöchentlicher Untersuchungshaft in der heute stattgefundenen Hauptverhandlung Reue über die scheußliche Tat zeigte, der irrt sich. Er trug ein frech cynisches Wesen zur Schau, daß jeden Zuhörer anekeln mußte. Der Staatsanwalt brachte gegen den „gewalttätigen und gemeingefährlichen Menschen“ 1½ Jahr Gefängnis in Antrag. Das Gericht glaubte den brutalen Aki härter bestrafen zu müssen, es erkannte auf zwei Jahre und einen Monat Gefängnis. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sollte das die Verwirklichung der Brüderlichkeitsidee der Genossen sein, Arbeitskollegen, welche anderer Ansicht sind, so brutal niederzuschlagen und niederzustechen!

p. **Stiepel**, 23. Februar. Der 15jährige Oberrealschüler K. von hier entfernte sich vor einigen Tagen unter Mitnahme von 150 Mk. heimlich aus dem Elternhause. Er ist jetzt in München **aufgegriffen worden**.

* **Hattingen**, 22. Febr. **Eine leere von Sprockhövel kommende Lokomotive ist kurz hinter dem Bahnhof Bredenscheid entgleist.** Das Fahrpersonal konnte sich glücklicherweise durch einen Sprung **retten**. Während die Lokomotive die Böschung hinunterstürzte und sich dort eingrub, blieb der Tender auf der Fahrbahn liegen.

Dortmund, 20. Febr. **Eine verwegene Tat** vollführte in der vorvergangenen Nacht die 18jährige Helene G. über die die Fürsorgepflicht verhängt und zur vorläufigen Bewachung in dem hiesigen Magdalenenheim untergebracht war. Dieselbe zerriß verschiedene Wäschestücke, wie Bettdecken, Gardinen usw., fertigte hieraus einen Strick, befestigte das Ende an der eisernen Bettstelle, ließ sich aus dem Oberlichte eines Fensters des dritten Stockwerkes des genannten Hauses herunter auf den Hof, kletterte dann über eine hohe Mauer und gelangte so ins Freie.

Telegramme.

Berlin, 24. Februar. Wie dem Lokalanzeiger aus Wiesbaden telegraphiert wird, trifft der Kaiser Anfang Juni dort ein und wohnt mehreren neu inszenierten Aufführungen im Königlichen Theater bei.

Eine Auszeichnung Robert Kochs.

Paris, 24. Febr. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Bakteriologen Robert Koch zum auswärtigen Mitglied.

Die Zuckersteuer.

Haag, 24. Febr. Die Regierung ließ den Kammern in Ausführung der Brüsseler Konvention den Gesetzentwurf über die Zuckersteuer zugehen. In dem Gesetzentwurf wird jetzt von einer bedeutenden Herabsetzung der Steuern abgesehen und die Herabsetzung der Steuern um 3 Gulden für 100 Kilogramm festgestellt. Der Entwurf enthält ferner Bestimmungen, wonach die Erhebung einer Zuschlagsgebühr so lange in das Belieben der Regierung gestellt wird als ausländischer Zucker nicht in beträchtlicher Menge eingeführt wird.

Verurteilung eines Duellanten.

Steinamanger, 24. Februar. Der Gerichtshof verurteilte den Privatier Stieder, welcher den Advokaten Gaza Ernucht im Duell tötete, zu 2½ Jahren Gefängnis. Das Duell war entstanden, weil Stieder den Advokaten, der in einer Prozeßsache die Gegenpartei vertrat, tödlich beleidigte.

Leopold Wölffling in der Geldklemme.

Berlin, 24. Febr. Der „Morgenpost“ wird über Wien aus Salzburg gemeldet: Leopold Wölffling hat infolge von finanziellen Schwierigkeiten den Entschluß gefaßt, Genf zu verlassen und nach Amerika auszuwandern, um als Seeoffizier in die amerikanische Armee einzutreten. Der Großherzog von Toscana bezahlt alle seine Schulden, die Wölffling vor seiner Flucht gemacht hat. Seine Bitte um weitere materielle Unterstützung blieb unberücksichtigt.

Explosion auf dem Postamt.

Berlin, 24. Febr. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Im Hauptpostamt in der Heiligengeiststraße explodierte gestern Nachmittag beim Briefabstempeln ein Brief, der vermutlich Zündplättchen für Kinderpistolen enthielt, wodurch der die Stempelmaschine bedienende Unterbeamte am Arm und im Gesicht nicht unerheblich verletzt wurde. Der Knall war weithin hörbar. Der Absender ist bisher nicht ermittelt worden.

Verhaftung eines Büchermarders.

Berlin, 24. Febr. Wegen Entwendung einer großen Anzahl wissenschaftlicher Werke aus der Leipziger Universitätsbibliothek wurde daselbst ein aus Buchholz gebürtiger Student verhaftet. Derselbe hat die Bücher bereits verkauft.

Verschiedenes.

Berlin, 23. Febr. Zum **Ersten Bürgermeister von Posen** ist in der Stadtverordneten-Versammlung am Montag mit 42 Stimmen der Beigeordnete Dr. Wilms-Düsseldorf gewählt worden. Bürgermeister Künzer in Posen erhielt 18 Stimmen. — **Der berühmte Cellist Professor Friedrich Grützmacher** ist Montag, im Alter von 71 Jahren, in Dresden gestorben, wo er seit 1860 wirkte. Er war zu Dessau geboren und im Laufe der Jahre zum Konzertmeister, Kammervirtuos und Hofrat ernannt worden. Verschiedene Cello-Kompositionen zeugen von seinem hervorragenden Talent. — **In der Wiener Landesirrenanstalt** starb im 43. Lebensjahre der **Liederkomponist Hugo Wolf**, dessen Werke sich großer Beliebtheit erfreuen. Seinen Ruhm begründeten 51 Göthe- und 53 Mörike-Lieder, sowie seine komische Oper „Der Korregidor“.

Berlin, 23. Febr. Hier herrscht seit heute früh sehr **warmes Frühlingswetter**. Stürme richteten während der beiden letzten Nächte manchen Schaden an. — In Waldau bei Bunzlau in Schlesien wurden 5 Besitzungen **in Asche gelegt**. Ein Kind verbrannte, eine zweite Person starb vor Schreck. — Bei einem Brande in der Posener Vorstadt Jersitz kam es zu groben Ausschreitungen. Die Schutzleute wurden tätlich angegriffen und mehrere verletzt. Sie mußten von ihrer Waffe Gebrauch machen, wobei einer der Ruhestörer sehr schwere Verletzungen davontrug. — Im neuen **Leipziger Bankprozeß** kamen am Montag Schiebungen sowie Vor- und Rückdatierungen von Geschäften zur Sprache. Die Sachverständigen bezeichneten diese Buchungen zwar für unzulässig, hielten sie aber nicht für geeignet, die Uebersicht über den Vermögensstand der Bank zu vereiteln.

* **Düren**, 23. Febr. **Einer amtlichen Mitteilung** zufolge sind bei dem Brande in Hürtgen 85 Häuser eingeäschert worden. 15 zum Bewohnen noch geeignete Häuser sind stehen geblieben. Die Leute sind teilweise zu 30 Mann in einem Hause untergebracht. 400 Personen sind auf die Dauer von mindestens 6 Monaten obdachlos, während 222 bis jetzt überhaupt noch nicht untergebracht werden konnten.

* **Straßburg** (Elsaß), 20. Febr. **Eine dunkle Erbschaftsgeschichte** beschäftigte dieser Tage die Strafkammer. Im Januar vorigen Jahres war in Lauterburg ein pensionierter Stationsvorsteher **Friedrich** bei seiner verwitweten Schwiegertochter **gestorben und** hatte, wie diese dem Amtsrichter versicherte, nur einige wertlose Möbel hinterlassen. Die anderen Erben gaben sich damit nicht zufrieden, besonders da der alte Herr sehr sparsam gelebt hatte und noch bei dem 1900 erfolgten Ableben seiner Frau einiges Barvermögen angegeben hatte. Die Witwe Friedrich leistete aber schließlich den Offenbarungseid, daß sie den Nachlaß ihres Schwiegervaters richtig angegeben hatte. Es wurde aber bald festgestellt, daß der Verstorbene noch kurz vor seinem Tode Coupons von Wertpapieren im Betrage von 24000 Mark eingelöst hatte. Darauf schritt man zu einer Haussuchung bei seiner Schwiegertochter und fand 1600 Mark in Gold, die zugestandenermaßen aus seinem Nachlaß herrührten. Ebenso konnte man feststellen, daß die Frau noch nach dem Tode des alten Herrn 400 Mark bei einer pfälzischen Sparkasse eingezahlt hatte. Sie wurde nun wegen fahrlässigen Falscheids unter Anklage gestellt und nach eingehender Verhandlung auch zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung gründete sich auf ihre Angaben über die 1600 Mark. Von dem größeren Teil der Erbschaft, den 24000 Mark in Wertpapieren, ist nichts zu Tage gekommen; auch kein Coupon mehr, seitdem der Verstorbene die letzten eingelöst hatte. Die Angeklagte behauptete, die Coupons müsse er verbrannt haben, weil er sie seinen Kindern, mit denen er in Unfrieden lebte, nicht gönnte, auch fand sie eine Zeugin, die gesehen hatte, daß der alte Herr ein Bündel Papier verbrannte.

Vigo, 22. Febr. **Der Ausstand der Eisenbahn-Angestellten** breitet sich weiter aus. Auch die Maschinisten wollen, wie verlautet, in den Ausstand treten. Fünf Personen wurden verhaftet.

Madrid, 22. Febr. Auf der Station Alora **stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen**, wobei 18 Personen verletzt wurden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mittwoch den 25. Februar, abends 8 Uhr: Passionsstunde, Pastor Sommerfeld.
Nächsten Sonntag Nachm. 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldungen im Laufe dieser Woche bei Pastor Sommerfeld.



Einen schönen Teint

erzielt man nicht durch scharfwirkende sog. Schönheitsmittel, sondern durch vernünftige Hautpflege; hierzu eignet sich in ganz hervorragender Weise nach ärztlichen Aussprüchen die „Patent-Myrrholinseife“. So schreibt ein bekannter Arzt über dieselbe: In einem Falle von unreinem Teint, der bisher allen Seifen trotzte, einen glänzenden Erfolg erzielt. Man nehme zum täglichen Gebrauch nur die „Patent-Myrrholin-Seife“. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich, woselbst auch die 400 hochinteressanten Myrrholin-Bilder gratis zu haben sind.

Achtung! Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin, betr. „5. Große Geld-Lotterie“, bei, nach welchem in den nächsten Tagen wieder 100000 Mk., 60000 Mk., 40000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk. 2c. für den geringen Einsatz von nur 4 Mk. (halbe Lose 2 Mk.) gewonnen werden können.

Wir machen unsere Leser auf diese Beilage noch besonders aufmerksam.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 8½ Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Erich

im zarten Alter von 2 Jahren 5 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Gottlieb Rambowsky
nebst Frau und Kindern.

Witten, den 24. Febr. 1903.

Am 21. Februar verschied nach kurzem Leiden unser Vorstandsmitglied, Herr

Stationsvorsteher
Friedrich Perch.

Mit großem Eifer hat er sich um die Förderung des Vereins bemüht. Wir werden ihm deshalb ein ehrendes Andenken bewahren. (2543

Herbede, 23. Februar 1903.

Der Bürgerverein.

Eine Wohnung,
2 Zimmer im 2. Stock, auf sofort oder Mai zu vermieten.
2469) Feldstraße 31.

Eine Wohnung
3 Zimmer, Mittelpunkt der Stadt sowie 1 kl. **Ladenlokal** per 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die Geschst. des „Witt. Tgbl“. (2382

Eine Wohnung von 2 Zimmern, 1 großes und 1 kleines im 2. Stock ist zum 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die G. des W. T. (2569

Allen denen, welche meiner lieben Frau, unserer guten Mutter das letzte Ehrengeleit gegeben, sowie Herrn Pastor Sommerfeld für seine vielen Krankenbesuche und seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

G. Vaupel
und Kinder.

Eine schöne Wohnung
von 3 u. eine von 2 Zimmern, per sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Johannisstraße 22.

Wohnungen
von 2, 3 und 4 Räumen mit Stallung und Garten auf den 1. Mai cr. zu mieten. Näheres bei
Fr. Dönhoff, Auktionator,
Heven.

Eine Wohnung
von 3 Zimm. mit Balkon, 1. Etage in neuem Zustande, per sofort oder 1. Mai zu vermieten. Näheres
2327 Ardeystraße 16.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern abgeschl. per Mai zu vermieten. 2421
Wo sagt die Geschst. d. W. T.

Wohnung
von 3 Zimmern auf Mai zu vermieten
2443) **Adolf Sethe**, Ardeystr. 116

2 kleinere Wohnungen
an ruhige Familien per 1. Mai zu vermieten. 2536
Crengeldanz, Wittenerstr. 89.

Diejenige erkannte Person, welche mir am Samstag Nachmittag meinen **Kanarienvogel** aus dem Korbe entwendet, wird ersucht, binnen 3×24 Stunden sich mit mir abzufinden, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehe.
Frau Wwe. Heinr. Klußmann.

2 Wohnungen,
je 3 schöne, große Zimmer **Ruhrstraße** 1. Etage mit **Balkon** u. gr. Mansarde und **Sandstraße**, letztere mit **Gartenland** ab 1. Mai zu verm. Näheres **Widenstraße 15**, pt.

Versetzungshalber
2 bis 3 schöne Zimmer
1. Etage, in gutem Zustande, vom 15. März ab zu vermieten.
2465 **H. Fries**, Ecke Wilhelm- u. Augustastr. 27.

Zwei abgeschl. Etagen
per 1. Mai zu vermieten. 2522
Wo sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

2 Bodenzimmer
zu vermieten. 2512
Wiesenstraße 38.

Einf. möbl. Zimmer an 2 Herr. od. Damen i. Mittelpunkt d. Stadt zu vermieten. (2544
Wo sagt die Geschst. d. Bl.

Einfach möblirtes Zimmer
mit guter Pension für 45 Mark zu vermieten. Wo, sagt die Gschst. des Wittener Tagebl. (2237

2 ordentliche junge Leute finden
Kost und Logis.
Wo, sagt die G. des W. T. (2531

Zuverlässiger solider
Fuhrmann
sucht Stellung als Kutscher od. sonst. Beschäftigung. Gefl. Angeb. u. W. 2545 an die G. des W. T.

Schuhmachergesellen
sofort gesucht. 2547
Wilh. Hartmann, Johannisstr. 6.

Maler- u. Anstr.-Lehrling
sucht **Aug. Hochstrate**,
2417 Augustastraße 63.

Ein braver Junge von 14 Jahren für ein hiesiges Restaurant als
Lehrling
gesucht. 2525
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Federn u. Daunen zu ermässigten Preisen. Georg Blank, Witten, am Markt.

2501

Größte Auswahl
Brautkränze,
Brautschleier,
Handschuhe,
Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
Jos. Herzstein
Witten, 1853
Spezialhaus 1. Ranges.

Bei der im Handels-Register eingetragenen Kommandit-Gesellschaft
A. Bredt & Comp.
in Witten
ist heute folgendes eingetragen:
August Bredt in Gotha ist gestorben und daher als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. 2508
Die dem Kaufmann **Alfred Bredt** in Witten erteilte Prokura ist erloschen. Letzterer ist an Stelle des **August Bredt** als persönlich haftend. Gesellschafter eingetreten.
Witten, den 14. Febr. 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der **Verbindungsweg zwischen der Grün- und Brückstraße** wird von heute an auf die Dauer der dort vorzunehmenden Pflasterungsarbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.
Witten, den 23. Februar 1903.
Die Polizei-Verwaltung:
Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Die Unterführung der Bruchstraße und der südlich anschließende Straßenteil sind von Dienstag, den 24. d. Mts. ab während der Dauer der das. auszuführenden Pflasterungsarbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Witten, den 23. Februar 1903.
Die Polizei-Verwaltung:
Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Der unter dem Rindviehbestande des Landwirts **Gustav Reschop** zu Esborn ausgebrochene Milzbrand ist erloschen, weshalb die s. Z. angeordneten Sperrmaßnahmen hierdurch aufgehoben werden.
Der hiesige Amtsbezirk ist wieder seuchenfrei.
Volmarstein, 19. Februar 1903.
Die Polizei-Verwaltung
Der Amtmann: Drees.

Landverpachtung.

Die von dem Gartenlande des Gutsbesitzers Herrn **Rud. Schulte-Wullen** zu Wullen an der Wullen- u. Krummestraße hier pachtfrei gewordenen Parzellen werde ich am
Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Wirts Herrn **Tinteluot**, Krummestraße, zur Verpachtung aussetzen, wozu ich Pachtliebhaber einlade.
Witten, den 20. Februar 1903.
2480) **Pott**, beeid. Aukt.

Fleisch-Verkauf.

2552

Mittwoch, den 25. d. Mts., von mittags 1 Uhr ab findet auf hiesigem Schlachthof der Verkauf des Fleisches von mehreren minderwerten **Kühen** statt.
Die Schlachthofverwaltung.

---

2 000 000 Mk.
Kassengelder auf 1. Hypothek zu verleihen. Umbeleihungen werden auch besorgt.
Schriftl. Off. unter S. 1627 an die Geschäftsst. des Witt. Tgbl.

Vermiete fl. bürgl. **Wirtschaft** f. 1250 Mk. Z. Uebern. d. kompl. Geschäfts 2½—3000 Mk. nötig. Konz. ges. Br. hilft. Offert. unt. U. r. 8125 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Per sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. 2524
Frau Hugo Tönsholf,
Hotel-Rest. Kraul.

Ein zuverlässiges, braves
Mädchen
für Morgens auf sofort gesucht.
Kirchhofstraße 50, parterre.

Braves, tüchtiges 2530
Dienstmädchen
für kl. besseren Haushalt, (Einfam.-Haus) auf Mitte April oder Mai gesucht.
Frau A. Bergmann,
Barmen-Wichlinghausen
Bartholomäusstr. 97.

Auf sofort ein ordentliches 2546
Mädchen
gesucht. **Nordstraße 20.**

Evangl. Schulgemeinde, Heven.

Die Aufnahme der zu Ostern cr. schulpflichtig werdenden Kinder kann bewirkt werden am **Donnerstag, den 26. d. Mts.** und zwar für die Heven
Crone bei Herrn Hauptlehrer **Lapp** um 2 Uhr,
Wannen bei Herrn Lehrer **Schmidt** um 2½ Uhr,
Heven-Dorf bei Herrn Hauptl. **Brocke** um 3 Uhr,
Lake bei Herrn Hauptl. **Bierbrodt** um 4 Uhr.
Bei den außerhalb des Amtsbezirkes Herbede geborenen Kindern ist der Taufschein vorzulegen.
Heven, den 28. Februar 1903.
(2541
Der Schulvorstand:
Bazmeier, Pfarrer.



Fische! Fische!
Eine Waggonladung
marinierte Fische!

Russische **Kronsardinen** per Faß 1,25 Mk., per Pfd. 35 Pfg.
Bismarcks-Heringe per Dose 2,20 Mk., per Stück 10 Pfg.,
Berl. Rollmops per Dose 2 Mk., per Stück 7 Pfg.,
Delikateß-Bratheringe per 8 Liter-Dose 2,70 Mk.,
dto. 4 „ „ 1,70 „ p. St. 10 Pfg.,
Marin. Heringe per St. 8 Pf., **prima Vollheringe** 12 St. 55 Pf.,
Brabanter Sardellen per Pfund 1,20 Mk.,
Feinsten russischen **Caviar** per Pfd. von 8 Mk. an,
Anchovis und **Sardinen** per Glas 50 Pfg.,
Oelsardinen, beste Marke, per Dose von 55 Pfg. an,
Salm u. **Lachs** in Dosen, **Appetitfild** per Dose v. 45 Pfg. an,
Sardellenbutter, Krebsbutter, Krebsschwänze, Anchovispasten, Heringe u. Aal in Gelee,
Delikateß-Heringe in versch. Saucen,
Kronenhummer per ½ Dose 1 Mk., ganze Dose 1,90 Mk.,
Nordseekrabben per Dose 60 Pfg.,
Echte Monikendamer Bratbückinge 12 Stück 1,20 Mk.,
Geräucherte Sprottbückinge per Kiste 55 Pfg.,
Bückinge zum Roheffen per Kiste 1,60 Mk., 3 Stück 20 Pfg.,
Kieler Fett-Sprotten per Pfd. 50 Pfg., per Kiste 1 Mk.,
Riesen-Lachsheringe per Stück 15 Pfg.,
Geräucherten Aal, geräucherten Lachs empfehlen
Carl & Herm. Hochkeppel,
8 Bahnhofstraße 8. 2534

Prima Limburger
à Pfund **30** Pfg.
Butterhaus Westfalia,
Johannisstraße 4. 2539

Vertrauensposten
sucht ein verheir. Mann, 33 J. alt, gleichviel welcher Branche. Kaution kann gestellt werden. Zu erfragen in der Geschäftsst. 2511

Ein ordentlicher 2506
Schuhmacher-Geselle
gesucht von **August Mohrmann,** Crengeldanz-Sprockhövelerstr. 264.

Ein Flickschneider
auf mehrere Tage in oder außer dem Hause gesucht. Wo, sagt die G. des Witt. Tagebl. 2551

Für die Instandhaltung einer möblierten Etage wird eine
Bedienungsfrau gesucht.
Neben Monatslohn wird Wohnung von 2 Zimmern, sowie Licht u. Heizung gewährt. Schr. Angeb. unter A. R. 2535 durch die Geschäftsstelle des Wittener Tageblattes.

Ein ordentliches
Mädchen
für den Haushalt gesucht. (2412
Näheres **Wilhelmstraße 32.**

Ein ordent. junges 2502
Mädchen
zu Anfang April gesucht.
Poststraße 8.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, evangel.
Mädchen
Mitte März oder Anfang April gesucht. Zu erfragen im Gemeindehaus, Augustastraße 23. [2492

Für meinen kleinen Haushalt suche ich per April ein braves
Dienstmädchen.
Frau Paul Heuser,
2549) **Elberfeld, Nordstr. 30.**

Leer, Ostfries.



Heute, Dienstag, trifft ein fr. Transport **ostfriesischer**
Kühe
in hervorragend feiner Qualität ein.
Hochachtend 2550
J. de Vries & Söhne,
Bochum-Ehrenfeld,
am Bahnh. Bochum-Süd
Straßenbahnhaltestelle. Fernruf 912.

Ein fast neues **Leder-Sofa** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Zu erfragen in der G. des Wittener Tagebl. (2528

Schön gezeichneter 2540
Foxterrier
zu verkaufen. **Kesselstr. 16.**

Properes, flinkes
Mädchen
in kl. Haushalt für Vormittags ges. Zu erfr. in der G. d. W. T. [2473

14jähriges Mädchen
gesucht für Kinder für die Nachmittagsstunden.
2537) **Ruhrstraße Nr. 58 I.**

Ordentl. Dienstmädchen
auf sofort gesucht. **Frau von der Logt,** Hauptstr. 58, Hinterhaus. (2523

Zum 1. März sauberes
Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Brockhaus, Bahnhofstr. 22.

Auf sofort ein tüchtiges 2542
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Wo sagt die Geschst. des Witt. Tgbl.

Extra große, frische
Eier
zum Rohtrinken und Sieden,
à Stück nur **5½** Pfg.
kleinere **Trinkeier** Stück nur **4½** Pfg.

Käse,

Echt. Emmenthaler Schweizerkäse à Pfd. nur 85 ₰.
„ Allgäuer Schweizerkäse „ „ „ 75 ₰.
„ Limburger „ „ „ 30 ₰.
ff. Edamer Käse „ „ „ 60 ₰.
Holländer Käse „ „ „ 45 ₰.
feinsten Holländer Käse „ „ „ 60 ₰.

4 Stück Harzer Käse nur 10 Pfg.
Nur im Spezial-Fettwaren-Geschäft
16a. Ruhrstrasse 16a.
Telephon 280.
2536

Ev.-luth. Bürger-Verein
veranstaltet
am 1. März, abends 6 Uhr,
in seinem Vereinslokal (Hôtel zum Adler) einen
Luther-Abend.
Das Leben und Wirken des großen Reformators Dr. **Martin Luther** wird durch **Lichtbilder** vorgeführt, durch **Deklamationen, gemeinschaftliche Gesänge** und **Gesangs-Vorträge** erläutert.
Hierzu wird Jedermann herzlich eingeladen.
Programme à 30 Pfg., welche gleichzeitig als Eintrittskarten gelten, sind nur im Vorverkauf bei unten aufgeführten Vorstandsmitgliedern zu haben.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. (2407
Der Vorstand.
H. Blum, Schulstraße 13. **Kirsten**, Röhrchenstraße 47a.
Wernicke und **Meyer**, Oberstr. 64a. **Fromme**, Breitestr. 73a.
Meisinger, Steinstraße 5. **Freitag**, Gerberstraße 6. **Krug**, Brüderstr. 5. **Stute**, Poststr. 8. **Gottmann**, Unter-Krone 50.
Mahr, Breddestr. 23. **Linnekugel**, In der Aue 36.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.
Unübertroffene Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten der Mitglieder.
Vermögen des Vereins und seiner Kassen: **8,500,000 Mark.**
Ueber 68 000 Mitglieder. Ueber 95 000 Stellen besetzt.
Die Mitgliedskarten für 1903 liegen zur Einlösung bereit. Vom 1. März ab ist Verzugsvergütung zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich Mark 6.—. 2514

Sommersprossen, 862
Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüten und derartige Unreinheiten der Haut entfernt **Eau d'Atrona** (feinste flüssig Schönheitsseife) von **Carl Kreller Chem.** in **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich. Seit 70 Jahren im Gebrauch und bewährt. a 60 u. 1.20 bei **Wilh. Hch. Köster,** Bahnhofstr.

---

1 Sanders
Deutsche Sprachbriefe
neueste Aufl., Original-Karton billig zu **verkaufen.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Brennerei-Lehrinstitut,
Gegründ. 1840. Eintritt tägl. Brennereirevisionen billigst. Tüchtige Branntweinbrenner w. empfohl. Dr. **W. Keller Söhne, Berlin, O. 34, Zorndorferstraße 17.** (2717

Eine Milchhandlung
mit Kundschaft zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen in der G. des Wittener Tagebl. (2346

Größte Auswahl
Trauerhüte,
Trauerschleier,
Grabkränze
empfiehlt zu den billigsten Preisen 1852
Jos. Herzstein
Witten,
Spezialhaus 1. Ranges.

Allgemeine Unterstützungskasse „Zufriedenheit" (Eingeschriebene Hulfskasse) Witten.

Außerordentliche General-Versammlung
am **Sonntag, den 8 März 1903** Nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn **Bringmann,** Widenstr. Nr. 49.
Tages-Ordnung:
1. 3—4 Zahlung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Lokalfrage, infolge Beanstandung der vorigen Wahl.
3. Evt. Vorstandsersatzwahl.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
NB. Besondere Einladungen erfolgen **nicht** und verweisen wir die Mitglieder auf § 19 Abs. 2. 2538

Ein fast neuer
Federwagen
mit Patentachsen, pass. für Schweine und Kolonialwarenhandler, billig zu **verkaufen.** Zu erfrag. in der Geschäftsst. des Witt. Tagebl. 2505

---

2 gebrauchte Oefen und 1 Kleiderschrank
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschst. des W. Tgbl. (2502

2533
Antwort
auf Brief nach Köln unter bekannter Chiffre
Postlagernd Witten abholen.